

LADENBURG, 15. SEPTEMBER 2022

Ausschreibung für ein Verbundprojekt der Daimler und Benz Stiftung „Geschichtsnarrative in Europa zwischen Konflikt und Dialog“

Die Daimler und Benz Stiftung fördert in den nächsten Jahren in ihrem Format *Ladenburger Kolleg* das Thema „Geschichtsnarrative in Europa zwischen Konflikt und Dialog“ und stellt hierfür für einen Forschungsverbund einen Betrag in Höhe von bis zu 500.000 Euro pro Jahr (Laufzeit max. drei Jahre) zur Verfügung. Antragsberechtigt sind unabhängige Forschungsgruppenleiter* (Professoren, Juniorprofessoren, Habilitanden) an Hochschulen und gemeinnützigen außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

1. Beschreibung des Forschungsthemas

Mit dem Format *Ladenburger Kolleg* greift die Stiftung wichtige gesellschaftliche Trends auf. In einer Zeit, in der sich nationalistische Geschichtsnarrative in Europa ausbreiten, möchte die Stiftung durch diese Ausschreibung ein Projekt fördern, das Wege aufzeigt, wie das Konfliktpotenzial umstrittener Geschichte entschärft und offene Dialoge über antagonistische Narrative in Gang gesetzt werden können. Der Fokus des Projekts soll auf Europa liegen, ist aber nicht auf zwischenstaatliche Konflikte beschränkt, sondern kann sich auch auf innergesellschaftliche Kontroversen richten. Internationale Zusammenarbeit ist dabei ausdrücklich erwünscht.

1.1 Herausforderung/Motivation

Historische Narrative können dazu beitragen, die eigene Nation, Ethnie usw. zu überhöhen und Feindbilder zu schüren. Auch in Europa, wo sie lange Zeit auf dem Rückzug schienen, werden sie wieder erfolgreich von populistischen Bewegungen und autoritären Regierungen instrumentalisiert. Sie sollen unter anderem die Abkehr von der europäischen Integration und neuerdings sogar wieder Gebietsansprüche und Krieg legitimieren. Die Geschichts-, Kultur- und Sozialwissenschaften stellt diese Entwicklung vor besondere

Herausforderungen. Ihre Aufgabe besteht nicht nur in der Kritik an und Aufklärung über die politische Instrumentalisierung der Geschichte, sondern auch darin, die Grundlagen für geteilte historische Narrative zu legen. Aus dieser Verantwortung sollen Projekte gefördert werden, die sowohl kritische Bestandsaufnahmen bisheriger staatlicher und zivilgesellschaftlicher Initiativen zum Ziel haben als auch neue Ideen, Konzepte und Formate entwickeln.

1.2 Ausschreibungsfokus

Die Ausschreibung will interdisziplinär angelegte Projektideen aus den Geschichts-, Kultur- und Sozialwissenschaften ermutigen. Die Beteiligung ausländischer Projektpartner ist ausdrücklich erwünscht. Im Mittelpunkt der Fragestellung soll das Spannungsverhältnis von historischen Narrativen stehen, wobei der Zugang sowohl empirisch-analytisch als auch auf die Erarbeitung praktischer Ansätze gerichtet sein kann.

Im Mittelpunkt des aktuellen öffentlichen Interesses stehen die antagonistischen historischen Narrative Osteuropas, doch schließt der europäische Fokus der Ausschreibung auch andere Teile des Kontinents ein, etwa Geschichtserzählungen, die Unabhängigkeitsbestrebungen in Westeuropa begründen sollen. Die deutschen Erfahrungen mit dem Streben nach Überwindung antagonistischer und trennender historischer Narrative können ebenfalls thematisiert werden, sollen jedoch nicht als normatives Modell vorausgesetzt werden.

Konfliktäre historische Narrative müssen nicht in Gänze empirisch falsch sein, doch sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie sich gegen äußere und/oder innere „Feinde“ richten und zu diesem Zweck politisch instrumentalisiert werden. Geteilte Narrative wiederum zielen nicht primär auf Konsens oder die Einebnung von Kontroversen, sondern beruhen auf Dialog und der Pluralität von Perspektiven. Die methodischen Standards der Geschichtswissenschaft ermöglichen im Idealfall eine ergebnisoffene Argumentation und Verständigung, können jedoch weder im politischen Raum noch in medialen Öffentlichkeiten auf allgemeine Akzeptanz hoffen. Wo Meinungs- und Wissenschaftsfreiheit eingeschränkt sind und Geschichtserzählungen verbindlich vorgeschrieben werden, ist die Suche nach geteilten Narrativen und multiperspektivischen Erinnerungen schwierig und riskant. Daher möchte die Ausschreibung neben bisherigen Forschungsprojekten ausdrücklich auch unkonventionelle sowie unerprobte Ideen und Formate ermutigen.

Im Mittelpunkt der Förderung können z. B. stehen:

- Möglichkeiten und Grenzen gemeinsamer bi- oder multinationaler Schulbuchprojekte
- Kontroversen über „Geschichtsgesetze“, die historische Narrative rechtlich sanktionieren
- Bi- und multinationale zivilgesellschaftliche Initiativen zur Aufarbeitung von Geschichte und zur Ermöglichung unterschiedlich wahrgenommener Erinnerungen
- Kontrastive Analyse von Narrativen in Museen, Erinnerungsritualen und Populärkultur

2. Beschreibung des Förderformats

Beim Förderformat *Ladenburger Kolleg* handelt es sich um ein in der Regel für einen Zeitraum von drei Jahren gefördertes Forschungsvorhaben, dessen Ergebnisse publiziert werden. Unter der Leitung eines wissenschaftlichen Koordinators, der die Sprecherfunktion im Verbund einnimmt, wird ein von der Stiftung vorgegebenes Forschungsthema (hier: „Geschichtsnarrative in Europa zwischen Konflikt und Dialog“) von mehreren Arbeitsgruppen an unterschiedlichen wissenschaftlichen Einrichtungen im In- und Ausland gemeinsam bearbeitet. Die Mitglieder eines Kollegs agieren in hohem Maße frei, legen ihr Forschungsprogramm eigenständig fest und kommen bei regelmäßigen Treffen in der Stiftung zusammen.

Die Stiftung finanziert vorrangig Stellen für Promovierende sowie Reisemittel; Sachmittel können nur in einem sehr begrenzten Umfang bewilligt werden. Nicht beantragt werden können Kosten für Grundausrüstung, Overheads sowie Verwaltungskosten. Die Stelle des Koordinators kann nur dann beantragt werden, wenn der Stelleninhaber aktiv an der Forschungstätigkeit des Kollegs teilnimmt. Die Forschungsverbände *Ladenburger Kollegs* stehen prinzipiell Wissenschaftlern sämtlicher Disziplinen offen.

3. Antragstellung

Die Daimler und Benz Stiftung nimmt Projektskizzen für ein Verbundprojekt (keine Einzelprojekte) in deutscher oder englischer Sprache zunächst per E-Mail (info@daimler-benz-stiftung.de) entgegen. Nach einer Vorauswahl und Erstbegutachtung werden einzelne Antragsteller von der Stiftung aufgefordert, Vollerträge zur Begutachtung einzureichen.

3.1 Antragsskizze

Antragsskizzen können bis zum 1. Dezember 2022 eingereicht werden. Diese sollten folgende Informationen enthalten:

- a) Antragsteller (Wissenschaftlicher Koordinator des Verbunds; Name, Funktion, Institution, Anschrift, Kontaktdaten)
- b) Projekttitle und -beschreibung (max. 3 DIN A4-Seiten)
- c) Beantragtes Budget
- d) Liste der teilnehmenden Wissenschaftler bzw. Institutionen

3.2 Vorprüfung durch Stiftung

Nach Eingang wird die Antragsskizze durch die Stiftung geprüft. Die Prüfung kann bis zu vier Wochen dauern. Wir bitten, während dieser Phase von Nachfragen bei der Stiftung abzusehen.

3.3 Vollantrag

Nach positiver Vorprüfung wird der Antragsteller durch die Stiftung eingeladen, einen ausführlichen Vollantrag einzureichen. Zusätzlich zu den Angaben der Antragsskizze sollte dieser Vollantrag folgende Informationen enthalten:

1. Ausführliche Projektbeschreibung mit Angaben zum Stand der Forschung und Einordnung des geplanten Forschungsprojekts (max. 20 DIN A4-Seiten)
2. Angaben zur gesellschaftlichen Relevanz des Projekts
3. Angaben zu allen Projektbeteiligten (Mitantragsteller, Projektleitung, Kooperationspartner, Kofinanzierende etc.)
4. Detaillierter Finanzplan
5. Zeit- und Meilensteinplan

Der Vollantrag mit allen Anlagen kann ausschließlich über das Online-Portal der Stiftung eingereicht werden. Bei der Anmeldung sollte beachtet werden, dass ausschließlich die zuvor im Antragsportal registrierten Personen Zugriff auf die Antragsdaten haben, einen Antrag einreichen können und E-Mail-Benachrichtigungen erhalten. Es ist daher erforderlich, dass sich projektverantwortliche Antragsteller selbst registrieren oder ggf. Mitarbeiter mit der Einrichtung eines Benutzerkontos im jeweiligen Namen und der Hinterlegung einer E-Mail-Adresse beauftragen.

3.4 Prüfung durch Stiftung

Der Vollantrag wird nach dem Eingang stiftungsintern geprüft und unter Heranziehung externer Gutachter evaluiert.

3.5 Endgültige Entscheidung durch Vorstand und Geschäftsführung

Die endgültige Entscheidung über den Vollantrag fällen der Vorstand und die Geschäftsführung der Stiftung.

4. Ansprechpartner

Bei Rückfragen steht Ihnen der Geschäftsführer der Stiftung,
Dr. Jörg Klein, gern zur Verfügung.
Tel.: 06203-10920
E-Mail: klein@daimler-benz-stiftung.de

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für Personen aller Geschlechter. Wir möchten die in den Texten der Stiftung verwendete Form als geschlechtsneutral und wertfrei verstanden wissen.